

Inne halten – vorwärts blicken. Gleichstellung weiter denken - Das Gleichstellungspolitische Rahmenprogramm (GPR) in der Diskussion

www.gleichstellung-weiter-denken.de

DIE DOKUMENTATION DER KONFERENZ ZUM GPR II

Unter dem Motto „Inne halten – vorwärts blicken. Gleichstellung weiter denken“ ließen die politischen Verantwortlichen des Landes Berlin auf Senats- und Bezirksebene zusammen mit vielen AkteurlInnen aus der Berliner Stadtgesellschaft am 29. Juni 2016 in der Kalkscheune Berlins Gleichstellungspolitisches Rahmenprogramm prüfend Revue passieren und diskutierten über zukünftige Bedarfe, Vorhaben und Ziele. Die Konferenz bot interessante Vorträge und Projektpräsentationen aus dem Bereich der Gleichstellung, eine Filmdokumentation sowie eine Gesprächsrunde mit den politischen Verantwortlichen der Stadt.



BEGRÜßUNG



Eröffnet wurde die Konferenz von **Dilek Kolat**, Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen: „Die positive Form des Dialoges von Verwaltung und Politik, wie er auf dieser Konferenz praktiziert wird, sollte fortgeführt werden.“ Sie lobte alle beteiligten Kräfte, die an Gleichstellung interessiert sind und diese voranbringen möchten und sprach ihnen Dank aus. Zudem zeigte sich Frau Kolat zufrieden mit der Vorreiterrolle und der bundesweiten Spitzenposition, die die Gleichstellung in Berlin einnimmt, sieht zeitgleich aber auch noch weiteren Handlungsbedarf.



EINFÜHRUNG IN DAS GLEICHSTELLUNGSPOLITISCHE RAHMENPROGRAMM



Dr. Gabriele Kämper, Leiterin der Geschäftsstelle Gleichstellung **resümierte** rückblickend das Gleichstellungspolitische Rahmenprogramm II mit der **Leitbildkampagne** der 17. Legislaturperiode. Sie motivierte die TeilnehmerInnen sich weiterhin zu engagieren: „Gleichstellung hat damit zu tun, ziemlich dicke Bretter zu bohren, ‘dran zu bleiben, Widerstände zu überwinden und neu zu überzeugen.“ Abschließend gab Frau Dr. Kämper einen Ausblick auf das kommende GPR III in der neuen Legislatur und nannte die Stärkung des Leitbildes sowie die Zusammenführung der Berliner Verwaltung mit der Stadtgesellschaft als zentrale Ziele für die Zukunft.



DER FILM ZUR KAMPAGNE: „GLEICHSTELLUNG WEITER DENKEN“

Zur Einstimmung wurde der Dokumentationsfilm zur Kampagne: „Gleichstellung weiter denken“ von **Christine Olderdissen** gezeigt, der in Kooperation mit **Petra Rickert** entstanden ist. Darin werden die Ideen zur Entstehung der Leitbildkampagne erläutert und der Hintergrund zur spielerischen Herangehensweise an das Thema Gleichstellung erklärt. Zudem sind die Module der Kampagne zu sehen: das Glücksrad, die Fotobox, das Memo-Spiel, die Mini-Booklets und die Plakatausstellung. Informationen zu Resonanz und Reaktionen auf die Kampagne bieten die eingebetteten Statements politischer und gesellschaftlicher AkteuerInnen Berlins.



PROJEKT-PRÄSENTATIONEN AUS FÜNF JAHREN GPR

Der Erfolg und die Sichtbarkeit des GPRs wurden in den Projekt-Präsentationen aus fünf Jahren Gleichstellungspolitisches Rahmenprogramm deutlich:



Nancy Boy-Seifert von der Senatsverwaltung für Inneres und Sport gab einen Einblick in **„Gender-Coaching für weibliche und männliche Führungskräfte in der Polizei Berlin“**, mit dem Ziel diese zu befähigen, im Rahmen ihrer fachlichen und personalverantwortlichen Aufgaben gleichstellungsorientiert zu handeln und zu führen.



Das Projekt **„Frauen im Sport“**, welches der Unterrepräsentanz von Mädchen und Frauen in Sport und Vereinen entgegenwirkt, wurde von Projektleiter **Siegfried Abé** und **Anke Armbrust**, der Gleichstellungsbeauftragten des Bezirksamtes Treptow-Köpenick vorgestellt.



Bereits vorwärts geblickt haben die Gender-Beauftragte der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt **Sibylle Krönert** und **Valentin Domann** mit dem Projekt **„Stadt der Zukunft – Stadt der Vielfalt. Chancengleichheit, Planung, Beteiligung: Für wen, mit wem, wie?“**.



Mit Fragen nach Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt und auf dem Weg dorthin setzte sich **Anett Dubsy** vom Netzwerk Alleinerziehende Marzahn-Hellersdorf in **„Top in den Job – Gemeinsame Wege“** auseinander.



Wie **„Genderkompetenz als Qualitätsstandard in der Suchthilfe“** etabliert werden kann, berichtete zum Abschluss der Präsentationen **Heide Mutter** von der Suchthilfe Koordination und Suchtprävention des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg.

10. SITZUNG DES STAATSEKRETÄRSAUSSCHUSSES GLEICHSTELLUNG & WEITERENTWICKLUNG DES GPR IN ARBEITSGRUPPEN

In **Arbeitsgruppen** waren die TeilnehmerInnen eingeladen, über die Weiterentwicklung des GPR zu diskutieren und eigene Ideen und Vorschläge einzubringen:



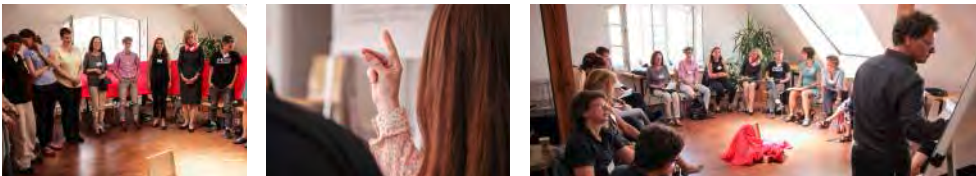
Welche „Handlungsfelder und Herausforderungen“ für die Weiterentwicklung des GPR von Bedeutung sein können und berücksichtigt werden sollten, wurde im gleichnamigen Workshop unter der Leitung von **Dr. Christiane Droste** besprochen.



Aufgrund der großen Nachfrage wurde der Workshop „Handlungsfelder und Herausforderungen“ zusätzlich von **Heike Mänz** angeboten und fokussierte sich ebenfalls auf die beiden Bereiche im Hinblick auf die Weiterentwicklung des GPR.



Sybillie Wiedmann leitete die Arbeitsgruppe „Verwaltung und Zivilgesellschaft: Wie kann das gehen?“. Die TeilnehmerInnen setzten sich mit eben dieser Frage auseinander und erarbeiteten mögliche Vorgehensweisen, diese beiden Gruppen enger miteinander zu verknüpfen.



Wie man „Nachhaltigkeit sichern: Projektergebnisse präsent halten“ kann, wurde bei **Christian Raschke** thematisiert. Die Gruppe diskutierte dabei über möglichst effektive Lösungsansätze, den zeitlichen Begrenzungen von Projektarbeit durch die Sicherung der Ergebnisse entgegenzuwirken.



Dem Thema „Leitbild und Kampagne weiter entwickeln“ konnten die TeilnehmerInnen bei **Eva K. Gottwalles** nachgehen und eigene Wünsche und Vorstellungen für die Weiterentwicklung des GPRs einbringen.

Parallel dazu fand die 10. Sitzung des Staatssekretärsausschusses Gleichstellung ebenfalls vor Ort statt.

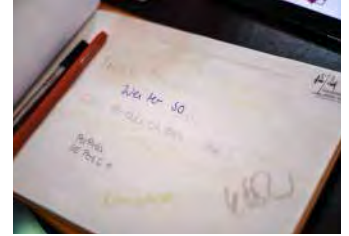
MITTAGSPAUSE

In angenehmer Atmosphäre im Innenhof der Kalkscheune trafen sich alle zur gemeinsamen Mittagspause, um sich anschließend dem zweiten Teil des umfangreichen Programms am Nachmittag zu widmen.



LEITBILDKAMPAGNE

Über den gesamten Tag hinweg konnten die TeilnehmerInnen die **Leitbildkampagne** mit Memo-Spiel, Glücksrad, Waage und Fotobox erleben und sich dem Thema Gleichstellung spielerisch nähern. Im Plenarsaal war ergänzend die Plakatausstellung zu sehen. Die leicht zugängliche Art der Module der Leitbildkampagne führte zu angeregten Gesprächen und zu Ideen für deren Weiterentwicklung. Darüber hinaus wurde der Tag durch begeisterte Einträge im Gästebuch und neue Anfragen positiv abgerundet.



PRÄMIERUNG DES VIDEOCLIPS

Die Geschäftsstelle Gleichstellung in der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen hat das Leitbild entwickelt und dazu Anfang des Jahres einen Videoclip-Wettbewerb unter dem Motto „Blicke schärfen - Gleichstellung weiter denken“ ausgeschrieben. Der Nachmittag begann mit der Vorführung und Prämierung des Gewinner-Clips **„BlickeDenken“** von **Alin Nowak** und **Jerome Solti** mit einer Live-Schaltung zum Filmemacher nach Australien. In ihrem Videoclip sind die beiden auf Berlins Straßen Fragen nach Gleichstellung nachgegangen und haben in Form von Interviews einen Querschnitt der Berliner Gesellschaft abgebildet. Dabei haben sie zunächst nach der gegenwärtigen Situation gefragt, um im zweiten Teil des Clips den persönlichen Wünschen nach Gleichstellung der befragten Menschen Raum zu geben.



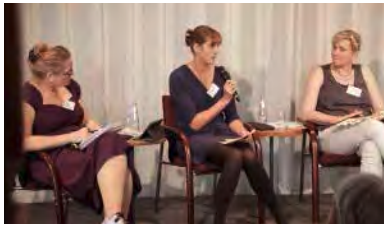
VORTRAG



Der **Vortrag** der Berner Politologin, Dozentin und Autorin **Dr. Regula Stämpfli** „Von Joghurts, Jahrgangs- und Zentimeterverhältnissen: Gleichstellung weiter gedacht“ konnte durch eine humorvolle Herangehensweise zeigen, was beispielsweise Google Autocomplete über die Rolle der Frau in heutigen Gesellschaften aussagt. Sie ermutigte die TeilnehmerInnen einen Blick über den Tellerrand zu wagen und sich die Vorstellungskraft nicht durch die Realität nehmen zu lassen. Dies sei gerade in Bezug auf Gleichstellung enorm wichtig und trage zur „Menschwerdung aller Menschen“ bei.



PODIUMSGESPRÄCH



Beim Podiumsgespräch „Ideen - Verantwortung - Umsetzung: Politik und Verwaltung im Dialog“ bat die Moderatorin **Claudia Neusüß** die Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen, **Dilek Kolat**, **Stefan Komoß**, Bezirksbürgermeister Marzahn-Hellersdorf und die Gleichstellungsbeauftragte des Bezirksamtes Mitte, **Kerstin Drobick** auf die Bühne.

Wechselnde Gäste aus den Arbeitsgruppen konnten die ausgearbeiteten Ergebnisse während des Gespräches direkt an die politischen Verantwortlichen herantragen und mit ihnen darüber debattieren.

Den Abschluss der Gesprächsrunde bildeten Wünsche der GesprächsteilnehmerInnen für die Zukunft des GPRs und der Gleichstellung. Senatorin Kolat nannte einen konkreten Handlungsbereich: „Berlin ist Hauptstadt der Alleinerziehenden und diese brauchen mehr staatliche Unterstützung“. Stefan Komoß fokussierte sich hingegen auf die Vorgehensweise und sieht in „Gender Budgeting ein fähiges Mittel, um Genderziele zu erfüllen“. Kerstin Drobick formulierte ihr persönliches Ziel mit der Aussage „Die Ziellinie heißt Geschlechtergerechtigkeit“. Trotz der unterschiedlichen Ausprägungen sahen alle das GPR auch zukünftig in einer tragenden Rolle, auf dem Weg zu einer gleichberechtigten Berliner Gesellschaft.

PERFORMANCE



Zur Abrundung des Programms und für einen Moment der Reflektion sorgte das Künstlerinnen-Kollektiv **hannsjana** mit ihrer Performance „Kranich dir eine Frage stellen?“. Darin warfen sie mit leicht ironischem Witz die Frage auf, inwiefern der Kranich als feministisches Rollenbild fungieren kann. Unter Beteiligung von Heike Gerstenberger, Gleichstellungsbeauftragte des Bezirkes Pankow, und Halina Bendkowski, feministische Aktivistin, regten sie zu einem poetischen Blick in die Zukunft an.



AUSKLANG UND EMPFANG

Mit einem Dank an alle Teilnehmenden und insbesondere an die MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle Gleichstellung und der Agentur ariadne an der spree sowie der Kalkscheune fanden sich die TeilnehmerInnen am Abend zum abschließenden Ausklang im Hof noch einmal zusammen. Die Konferenz wurde ihrem Titel gerecht – es wurde Vergangenes resümiert, einen Moment innegehalten und ein Ausblick auf die gleichstellungspolitische Zukunft Berlins gegeben.

